

Lebensraum Grünland im Göttinger Land

Vielfältiges Dauergrünland

Grünland als Lebensraum in der Agrarlandschaft beherbergt neben seinen zahlreichen Funktionen für den Gewässer-, Klima- und Bodenschutz mehr als die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Blütenpflanzen.

Somit tragen Wiesen und Weiden wesentlich zur Artenvielfalt einer Landschaft bei. Die ausdauernden Pflanzenbestände bilden für zahlreiche Tierarten einen Lebensraum. Gerade in extensiv bewirtschaftetem Grünland kommen häufig seltene und standorttypische Pflanzen vor.

Infolge der allgemeinen Nutzungsintensivierung der Landwirtschaft sind die charakteristischen Grünlandtypen in den letzten Jahrzehnten sowohl im Flächenumfang als auch in der naturschutzfachlichen Qualität (z.B. Artenanzahl) mit ihren Pflanzengesellschaften und Tierarten zurückgegangen.

Nicht nur die regionaltypische Artenvielfalt ist gefährdet, auch unsere vielgestaltige Kulturlandschaft, die zusätzliche Funktionen für die Erholung der ansässigen Bevölkerung und den Tourismus erfüllt!

Wussten Sie schon?

Deutschland verfügt über 4,9 Mio. ha Dauergrünland. Davon befinden sich gut 700.000 ha in Niedersachsen. Dieses Grünland erfüllt neben wirtschaftlichen Zwecken zahlreiche Funktionen für den Landschafts- und Naturhaushalt. Durch Nutzungswandel und Aufgabe der Bewirtschaftung hat der Anteil an Grünlandflächen in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. So wurden beispielsweise in Niedersachsen zwischen 1991 und 2007 bis zu 25% der Grünlandflächen aufgegeben oder umgebrochen.

Ohne Nutzen kein Schützen!

Ohne eine landwirtschaftliche Nutzung von Grünland durch Mahd oder Beweidung kann die biologische Vielfalt in diesem Lebensraum nicht dauerhaft erhalten werden. Optimal ist dabei eine extensivere Form der Bewirtschaftung, die auch konkurrenzschwächeren Pflanzen Platz und Raum gibt. Extensive Weidetierhaltung als auch eine spätere Heumahd bieten die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erhaltung des multifunktionalen Lebensraums Grünland.

Vertragsnaturschutz auf Dauergrünland

Ziel ist, den Lebensraum Dauergrünland mit den daran gebundenen Pflanzen- und Tierarten über den Vertragsnaturschutz langfristig zu erhalten und zu entwickeln.

Im Rahmen der derzeitigen Vertragsnaturschutzangebote des Landes Niedersachsen gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Varianten. Je nach den gebietsspezifischen Naturschutzanforderungen können dabei aus einer Liste von Maßnahmen die konkreten Bewirtschaftungsbedingungen vereinbart werden, wie z.B. ein Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel oder eine erste Mahd frühestens ab dem 15. Juni eines Jahres.



Neuerdings gibt es auch die Möglichkeit, dass die Bewirtschafter keine konkreten Auflagen vereinbaren, sondern allein das Ergebnis ihrer Bewirtschaftungsweise zählt. Ein Beispiel dieser Vertragsnaturschutzvariante ist das so genannte **Blumenwiesenprogramm**. Dabei wird den Flächenbewirtschaftern überlassen, in welcher Form sie ihre Grünlandflächen bewirtschaften.

Gemessen wird das Ergebnis und der Erfolg anhand des Vorkommens einer bestimmten Anzahl von Kennarten im Grünland, die für eine extensive Bewirtschaftung stehen (dazu zählen z.B. Schafgarbe, Spitz-Wegerich, Rotklee und Margerite).

Wenn Sie Bewirtschafter von Dauergrünland sind, fragen Sie nach den aktuellen Programmen im Vertragsnaturschutz!



▲ **Feuchtgrünland:** Mutterkuhhaltung im Seeanger bei Seeburg

Die Kuckuckslichtnelke, eine typische Art im **Feuchtgrünland** ▼



▲ Storchnest im Seeanger mit vier Jungstörchen

Situation im Landkreis Göttingen

Im Landkreis Göttingen sind grüne Weiden und blühende Wiesen leider immer seltener zu finden. Neben 1/3 Waldflächen und gut 50 % Acker werden nur etwa 8 % der Landkreisfläche als Dauergrünland – mit weiter abnehmender Tendenz – bewirtschaftet. Vor allem durch den starken Rückgang der Weidetierhaltung wurden bzw. werden immer mehr Grünlandstandorte zu Ackerland umgebrochen, aufgeforstet oder fallen brach.

Zu den Highlights der Lebensraumtypen im Landkreis Göttingen zählen neben den feuchten Wiesen und Weiden vor allem die artenreichen Magerrasen auf den trockenen Kalkhängen. Feuchtwiesen gibt es vor allem in den Bachtälern des Kaufunger Waldes und den Flussauen entlang von Rhume, Suhle und Garte sowie um den Seeburger See. Die Magerrasen kommen vor allem im Raum Scheden, Hedemünden, Barterode und Friedland vor.



▲ **Magerrasen:** Schafbeweidung bei Reckershausen

Der Deutsche Enzian – eine typische **Magerrasen-Art** ▼



▲ Blutströpfchen auf einer Ackerwitwenblume

Sprechen Sie uns an!

Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V.
Ute Grothey und Klaus König-Hollrah

www.lpv-goettingen.de